



Kirchenfenster

WENN WOLF UND LAMM FREUNDSCHAFT SCHLIESSEN



Glauben wir ernsthaft daran, dass Wolf und Lamm sich miteinander anfreunden können? Seien wir realistisch: Es wird nicht möglich sein. Da haben wir als Einzelne und als Menschheit unsere Erfahrungen, und diese muss man ernst nehmen.

Doch irgendwo steht geschrieben: «Dann wohnt der Wolf beim Lamm» oder «Wolf und Lamm weiden zusammen». Wer sagt und schreibt so etwas? Es ist der Prophet Jesaja (11,6; 65,25). Für wen schreibt er es? Etwas für uns in der Surselva? Diese Frage lässt sich mit Ja und mit Nein beantworten.

Zuerst zum Nein: Der Prophet – rund 800 Jahre vor Christus – weiss nichts von der Surselva und von unseren aktuellen Diskussionen. Aber er weiss, was ein Wolf ist.

Ganz sicher hatte er bei seiner Aussage das Bild gerissener Schafe vor Augen. War er am Ende selbst ein Schafhalter? Vom Prophezeien allein lässt sich nicht leben. So gehe ich davon aus, dass Jesaja

alles getan hat, um seine Lämmer und Schafe – sofern er solche hatte – vor reisenden Wölfen zu schützen. Das bedeutete auch, den Wolf zu erschlagen, wo er in der Überzahl auftrat.

Nun zum Ja: Der Prophet und seine Landsleute lebten in einer Zeit grosser politischer Bedrängnis. Jesaja ist Realist und macht nicht einfach fromme Sprüche, sondern er ist überzeugt, dass nach allem irdischen Gezänk noch irgendwo etwas auf uns wartet, das unsere tiefste Sehnsucht nach Frieden stillen wird. Seine Vision von Lamm und Wolf – dieses friedvolle Bild – soll sich schon jetzt im Alltag andeuten! Bei uns.

Natur- und Tierschutz: Das war zur Zeit des Propheten kein Thema. In ausgedehnten unberührten Naturlandschaften konnte sich eine Vielfalt von Tieren frei bewegen, darunter der Wolf. Die Natur bedrohte den Menschen. Heute ist es umgekehrt: Der Mensch bedroht die Natur. Daraus folgt, dass wir in Verantwortlichkeit für ein Gleichgewicht zu sorgen haben zwischen einer geschützten, unberührten Natur einerseits und einer Kulturlandschaft als Lebensraum für uns Menschen andererseits. Um diesen Spagat zu schaffen, hat uns Gott mehr gegeben als nur einen Instinkt, nämlich Vernunft und Verstand.

Sr. Ingrid Grave, Kloster Ilanz